

# Paragrafen wissen nichts von der Lust auf Leben

**Spendenaufruf** Die Rottenburgerin Anja Siegle will ein Auto so umbauen lassen, dass sie ihre schwerbehinderte Tochter Jasmin im Rollstuhl mitnehmen kann. Die Behörden halten das nicht für unterstützenswert. Sie schreiben, Jasmin soll Bus und Bahn benutzen. *Von Angelika Bachmann*

An diesem Winternachmittag tasten sich die Strahlen der niedrigstehenden Sonne vorsichtig über die Felder beim Kreuzerfeld. Die Luft ist klar, verlockendes Wetter für einen Spaziergang. Anja Siegle und Roswitha Birkle packen Jasmin in ihrer Winterjacke und einem kuscheligen Überwurf warm ein: Die 20-Jährige strahlt. Wie immer, wenn es raus geht. Vielleicht begegnet sie anderen Spaziergängern, vielleicht haben die sogar Hunde dabei? Vögel werden sie sicher hören. Denn auch wenn Jasmin – ihre Familie und Freunde nennen sie Mini – selbst nur wenige Worte sprechen kann, wenn sie nicht sagen kann, wie sehr es ihr gefällt, draußen zu sein, Menschen und Tieren zu begegnen, so sprechen doch ihr Gesicht und ihre Augen für sie.

„Sie ist charmant und sehr unternehmungslustig. Und sie hat viel Humor.“

Anja Siegle über Tochter Jasmin

„Jasmin hat so eine Lust auf Leben“, sagt ihre Mutter Anja Siegle. „Jasmin ist charmant und sehr unternehmungslustig. Und sie hat viel Humor. Das ist ihre Stärke.“ Jasmin ist seit Geburt schwer behindert. Sie kam in der 38. Woche mit einem Not-Kaiserschnitt zur Welt. Ihr Herz hatte schon aufgehört zu schlagen, die Ärzte reanimierten sie. Ihr Gehirn hatte durch den Sauerstoffmangel offensichtlich schon tiefgreifende Schäden erlitten. Auch litt sie in den ersten Tagen nach der Geburt an Krampfanfällen. Doch nach dem zweiten Tag stabilisierte sich ihr Zustand. „Von da an wollte sie leben“, sagt Anja Siegle.

## Im Wasser lässt sie los

Für sie, ihren Sohn Florian (er ist zwei Jahre älter als Jasmin) und ihren damaligen Ehemann bedeutete es, sich und ihr Familienleben völlig neu justieren zu müssen. Denn im Laufe der Monate und Jahre stellte sich heraus, wie schwer die Schädigungen im Gehirn von Jasmin waren, wie Entwicklungsschritte, die gleichaltrige Babys machten, bei Jasmin ausblieben: greifen, sich drehen, krabbeln, sitzen, stehen gehen, reden – all das kann Jasmin bis heute nicht.

Mit unermüdlicher Energie und Hilfe meistert die Familie ihr Leben. Tagsüber ist Jasmin in der KBF-Schule. „Das bringt Entlastung für den Alltag“, sagt Anja Siegle. Dort hat Jasmin auch Freundinnen und Freunde gefunden. 40 Stunden im Monat kommt Roswitha Birkle zu den Siegles. Seit 12 Jahren hilft sie bei der Betreuung von Jasmin.

„Und an den Wochenenden sind wir viel unterwegs.“ Sie fahren gerne auf die Alb und gehen dort spazieren, oder auf den Kasta-

**Startklar: Anja (links) und Jasmin Siegle (im Rollstuhl) mit Roswitha Birkle – vom Haus der Siegles im Rottenburger Kreuzerfeld aus sind die Felder gut zu erreichen. Für andere Ziele, etwa auf der Alb, und für den Besuch bei Freunden ist die Familie auf den Caddy angewiesen, der aber mittlerweile für den großen Rollstuhl von Jasmin zu klein ist.**

Bild: Angelika Bachmann

nienhof, wo es Tiere gibt. Aber auch Ausstellungen und Konzerte mag Jasmin: „Mit ihr kann man alles unternehmen“, sagt Anja Siegle: Staatsgalerie Stuttgart oder Kunsthalle Tübingen. Und Jasmin liebt es, zu schwimmen. Wenn ihr Körper, gehalten von Schwimmhilfen, im warmen Wasser schwereelos wird – „da lässt sie los“.

Mittlerweile ist Jasmin fast erwachsen. So groß wie eine junge Frau, 50 Kilogramm schwer. Ihr Körper wird von einem speziellen Rollstuhl samt Gurt und Polsterung aufrecht gehalten, damit sie nicht nach unten wegrutscht. Als Jasmin ein Kind war, konnte ihre Mutter sie vom Rollstuhl ins Auto umsetzen. Diese Zeiten sind längst vorbei. Bereits vor zehn Jahren hat Anja Siegle deshalb einen VW Caddy behindertengerecht umbauen lassen, damit sie Jasmin samt Rollstuhl ins Auto schieben kann.

Nach zehn Jahren ist der Caddy jetzt aber fast am Ende, immer häufiger reparaturbedürftig – und außerdem zu klein. Denn in dem Maße, wie Jasmin gewachsen ist, wurde auch der Spezial-Rollstuhl größer, der ohnehin einen sehr langen Radstand hat. Er passt jetzt nur noch ins Auto, wenn die Rückbank nach vorne geklappt wird



und Anja Siegle die Griffe für den elektrischen Rolli-Antrieb abmontiert. Seit fünf Jahren ist Anja Siegle alleinerziehend. Sie arbeitet Teilzeit als Krankenpflegerin am Klinikum und der Blick auf den Kontostand zeigt ihr, dass bereits die Finanzierung eines neuen Autos sie an die Grenzen bringt. Darüber hinaus aber noch 6000 Euro für den behindertengerechten Umbau für den Rolli zu bezahlen, kann sie sich nicht leisten.

Alle reden heutzutage über Teilhabe und Inklusion. In der Praxis zerschellen allerdings viele Anträge und Bedürfnisse von Behinderten und ihren Familien an behördlichen Abwehrwällen aus Paragrafen. Und im Grunde be-

fürchtete Anja Siegle ja schon, dass sie ein Ablehnungsschreiben kassieren würde, als sie sich an das Tübinger Landratsamt wandte und beantragte, die Kosten für den behindertengerechten Umbau eines Autos zu übernehmen. Sie verwies dabei auf das gesetzlich festgeschriebene Anrecht zur Teilhabe am Arbeitsleben und zur Teilhabe am Leben.

„Teilhabe am Arbeitsleben“ – da lächelt Anja Siegle nur milde, weil das für Jasmin unerreichbar bleibt. Aber Teilhabe am Leben – das ist etwas, wofür ihre ganze Familie seit 20 Jahren steht. Von diesen gemeinsamen Erlebnissen erzählt Anja Siegle mit Freude. Schwierige Tage, die gibt es auch: Tage, an denen man denkt, dass man einfach nicht mehr kann. Vielleicht sind diese schlimmen Tage auch nur deshalb auszuhalten, weil Familie Siegle gelernt hat, sich die guten Momente zu holen und zu genießen: beim Pferde beobachten auf der Alb, beim Schweben im Badkap-Becken, beim Elefantentröten und Eisessen in der Wilhelma. Und viele dieser Momente, weiß Siegle, sind für sie und Mini nur mit dem Auto erreichbar.

Teilhabe am Leben auf Behördendeutsch hört sich so an: „Ihren

Ausführungen ist nicht zu entnehmen, dass Ihre Tochter Jasmin zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ständig auf die Nutzung eines Kraftfahrzeugs angewiesen ist.“ Die etwa für Einkäufen und Ausflüge „erforderliche Mobilität lässt sich auch auf andere Weise sicherstellen“, so schreibt die Sachbearbeiterin des Landratsamtes und verweist darauf, dass die Siegles für ihre Fahrten Bus oder Bahn benutzen sollen.

## Bei Bahn Hilfsbedarf anmelden

Auch bei widrigen Witterungsverhältnissen sei das zumutbar – auch Nichtbehinderte müssten sich schließlich durch entsprechende Kleidung darauf einstellen. Bei Zugverbindungen mit nicht behindertengerechten Wagen könne „über die Mobilitätsservice-Zentrale der Deutschen Bahn ein Hilfsbedarf vorzeitig angemeldet werden“. Die damit verbundene „gewisse Vorbereitung und Planung“ sei der Familie zuzumuten.

Zahlreiche Paragrafen aus der Eingliederungshilfeverordnung (EinglHV) und dem Sozialgesetzbuch (SGB) werden in dem Schreiben von Amts wegen herangezogen, um die Zahlung

der 6000 Euro abzulehnen. Würde Jasmin in einem Behindertenwohnheim leben, würde das monatlich etwa diesen Betrag kosten, der anstandslos übernommen würde.

Es wäre nun möglich, gegen diesen Ablehnungsbescheid vorzugehen und den Rechtsweg zu beschreiten. Dann, sagt Anja Siegle, müsste sie aber mit dem Kauf des neuen Autos warten, bis die letzte Entscheidung gefallen ist – sonst würde sie den Anspruch auf die Kostenübernahme verwirken. Das kann Jahre dauern, weiß Siegle. Und so lange will sie nicht warten.

Sie hat sich deshalb an verschiedene Stiftungen gewandt und von diesen bereits Unterstützung in Aussicht gestellt bekommen, die die Umbaukosten aber nicht abdecken. Vor zehn Jahren haben TAGBLATT-Leser schon einmal einen beträchtlichen Beitrag für den Umbau des ersten Caddys gespendet, für „ein Stück Normalität im Alltag“, wie wir damals geschrieben haben. Der Verein „Mobil mit Behinderung“ hatte damals ein Spendenkonto eingerichtet – sowie jetzt wieder. Wer die Familie Siegle unterstützen möchte, kann das über dieses Spendenkonto tun.

## Vesperkirche sucht Helfer

**Solidarität** Vom 26. Januar bis 15. Februar gibt es wieder ein tägliches Mittagessen im evangelischen Gemeindezentrum.

Rottenburg. Bereits zum 13. Mal gibt es wieder eine so genannte Vesperkirche im evangelischen Gemeindezentrum an der Kirchgasse. Drei Wochen lang tischen ehrenamtliche Helfer/innen dort jeden Tag ein warmes Mittagessen auf. Das Essen ist kostenlos – wer kann, gibt eine Spende. Erfahrungsgemäß kommt so immer genug zusammen, um täglich etwa 200 Portionen zu finanzieren. Auch Nachtisch wird in der Vesperkirche serviert.

Um alle Schichten abdecken zu können, sind etwa 150 freiwillige Helfer/innen nötig. Das sie-

benköpfige Leitungsteam um die frühere evangelische Kirchgemeindeleiterin Heide Mattheis und Diakonin Susanne Mehlfeld lädt am Donnerstag nachmittag, 9. Januar, zum Vorbereitungstreffen im Gemeindezentrum.

Um 16.30 Uhr gibt es eine Einführung für Neueinsteiger/innen. Um 17 Uhr treffen sich alle Ehrenamtlichen, um die Dienstpläne einzuteilen und weitere Fragen zu besprechen. Weitere Informationen bei Susanne Mehlfeld (Telefon 07472/ 206 1586) oder Heide Mattheis (07472/1408). *mi*

## Führungen zu Dalís Weihnachts-Zyklus

Rottenburg. Das Diözesanmuseum bietet vier weitere Sonderführungen zum Weihnachtszyklus von Salvador Dalí an: am Sonntag, 5. Januar, und am Montag, 6. Januar, jeweils um 11 und um 12 Uhr. Der Zyklus gehört zur aktuellen Ausstellung „Biblia Sacra“. Das TAGBLATT hat eines der Bilder in seiner Heiligabend-Ausgabe vorgestellt.

## Mama Muh fährt Schlitten

Rottenburg. Wenn schon in der realen Welt kein Schnee liegt, dann wenigstens in der Fantasie: Am Sonntag, 5. Januar, fährt Mama Muh wieder Schlitten im Theater Hamerschmiede. Los geht es um 16 Uhr. Karten bei der WTG, Telefon 07472/916236, oder 0172/7232512.

## Zweiter Bewerber in Starzach

**Bürgermeister-Wahl** In Starzach und Neustetten stehen am 26. Januar Thomas Noé und Gunter Schmid zur Wahl. Noé hat einen Gegenkandidat.

Starch / Neustetten. Am Sonntag, 26. Januar, ist Bürgermeisterwahl in Starzach und Neustetten. In beiden Gemeinden treten die Amtsinhaber wieder an. Während Gunter Schmid in Neustetten Alleinkandidat ist, hat Thomas Noé in Starzach einen Gegenkandidaten, wie die Verwaltungsstelle gestern Abend auf Anfrage mitteilte. Die Bewerbungsfrist endete gestern um 18 Uhr.

Der Name des Kandidaten werde erst bekanntgegeben, nachdem der Gemeindevwahlausschuss am 2. Januar getagt und die Bewerbung formal geprüft hat. Vorsitzender des Starzacher Gemeindevwahlausschusses ist Gemeinderat Hans-Peter Ruckgaber. Der Kandidat (er ist männlich, so viel wurde gestern schon



Gunter Schmid



Thomas Noé

gesagt) habe sich noch nicht mit der Verwaltungsstelle in Verbindung gesetzt, so Julia Pfemeter, die im Starzacher Rathaus für Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Auch bei der Mehrheitsfraktion Zukunft Starzach habe sich bislang kein Kandidat gemeldet, sagte uns gestern Fraktionssprecher Manfred Dunst.

Amtsinhaber Thomas Noé, Jahrgang 1967, wurde 2004 erst-

mals zum Bürgermeister von Starzach gewählt (als Nachfolger von Manfred Dunst). 2004 hatte Noé sich gegen sechs weitere Bewerber durchgesetzt. Trotz Kontroversen mit dem Gemeinderat und zwei Gegenkandidaten gewann Noé die Wahl im Januar 2012 mit 68,7 Prozent.

Wie Noé bewirbt sich auch der Neustettener Bürgermeister Gunter Schmid zum dritten Mal zur (Wieder-) Wahl. Schmid wurde 2004 Bürgermeister von Neustetten, im Alter von 34 Jahren, als Nachfolger von Rudi Maier. Ohne Mitbewerber wurde Schmid 2012 wiedergewählt.

Die Gemeindevwahlausschüsse treten in beiden Gemeinden am 2. Januar zusammen.

Angelika Bachmann/Privatbilder